

Der Regenbogen

gestaltet von Jana-Theresa Benisch

In einem kleinen Wäldchen lebte der kleine Hase Fridolin. So weit er sich zurück erinnern konnte, wohnte er ganz alleine in einem Erdloch. Viele Tiere liefen ihm an seinen täglichen Ausflügen nicht über den Weg, da es sich um einen sehr, sehr kleinen Wald handelte, in dem nur Ameisen und andere Krabbeltiere herum krochen. Fridolin wusste zwar nicht, warum, aber er war immer sehr traurig.

Eines Tages hörte er Herrn und Frau Eule zu, wie sie sich über einen Schatz unterhielten. Er wollte nicht unhöflich sein, mischte sich dann aber doch in ihr Gespräch ein und fragte neugierig, wo denn dieser Schatz sei. „Am Ende des Regenbogens, mein Junge!“ Fridolin hielt Ausschau nach dem Regenbogen und zögerte dann keine Minute – er wollte diesen Schatz finden! „Wenn ich den gefunden habe“, dachte der kleine Hase, „dann bin ich reich und mit Sicherheit ganz glücklich!“. Und so machte er sich auf den weiten Weg.

Er lief und lief und lief und je weiter er lief, desto mehr hatte er das Gefühl, dass der Regenbogen immer weiter in die Ferne rückte. Als er eine Pause einlegte, begegnete ihm das Eichhörnchen Oskar. Sie stellten sich vor und fanden einander auf Anhieb nett. „Wohin willst du denn?“, fragte Oskar. „Ich bin auf dem Weg, einen Schatz zu finden!“. „Toll!“, sagte Oskar, „den suche ich nämlich auch am Ende des Regenbogens!“. So beschlossen die beiden, ihn zusammen zu suchen und unterhielten sich den ganzen weiten Weg. Dabei bemerkten sie gar nicht, dass der Regenbogen immer weiter vor ihnen zurück wich. Aber das machte auch nichts, denn sie hatten nun beide nicht mehr den großen Goldschatz im Sinn, für den sie von zu Hause aufgebrochen waren, denn insgeheim hatten sie schon gefunden, wonach sie wirklich gesucht hatten – nämlich einen Freund.

Von diesem Tag an mussten beide nie mehr alleine sein.



Fridolin und Oskar auf der Suche nach dem Schatz